

# Telegramme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# März - Potpourri

Der Märzstaub hat plötzlich sich  
In Märzschnee verwandelt,  
Ganz plötzlich ward es winterlich,  
Der Frühling scheint verhandelt.  
Der Landmann aber ist beglückt,  
Daß wieder Schnee den Boden drückt.  
Was sich abnorm gebärdet,  
Die Ernte meist gefährdet!

Old Willem bleibt, wo er mal sitzt.  
Er ist gut aufgehoben!  
Und ob ihr donnert, ob ihr blüht —  
Er wird nicht abgeschoben!  
Edamer Käs und Kakao  
Und ein paar Eier täglich roh  
Braucht er und sonst nichts weiter!  
Getröstet euch! 's ist g'scheiter!

16ter Mai! Du bist der Tag,  
An dem sich soll erweisen,  
Ob 's Schweizerolk mit Liebe mag  
Das Guzeli verspeisen, [sentiert.  
Das uns: „chumm! chumm!“ wird prä-  
Von dem die Schweiz kaum fetter wird,  
Das man jedoch muß schlucken,  
Soll uns das Sell nicht jucken!

In Bern gab man die „Hsebill“  
Zum Thuner Meister Klose.  
Es war ja herrlich, wenn man will —  
Man schwamm in Beifallsfoofe.  
Und doch (hört! hört!) gibt man nicht Kuh',  
Bis Berns Theater man schließt zu!  
Bis schamrot man's wird lesen:  
„Es wär' zu schön gewesen!“

Das kleine Holland hat gezeigt,  
Daß es auf festen Süßen.  
's hat der Entente heimgezeigt  
Und läßt sie höflich grüßen.  
Es läßt sich auf kein Schachspiel ein  
Und sagt: „Es bleibt bei unserm Nein!“  
Uns dürft' Ihr nicht diktieren,  
Sollt' uns nur respektieren!

Samurhahi

## Vom Zentrumsturm

Um die dicke schwarze Mauer  
geißert jetzt ein kalter Schauer.  
Nächtlich hört man dort ein Krachen,  
täglich aber neue Sachen.  
Raben kreisen um den Turm,  
Barometer? Wind und Sturm!

Der den Mund an allen Spunden,  
der gehetzt mit allen Hunden,  
Erzberger, rocher de bronze,  
hat verloren die Balance,  
kriegt den wohlverdienten Lohn —  
Siehste woll, das kommt davon!

Leider mit der großen Sonnen  
sind auch kleinere zerronnen.  
Alle jene Gnadenstrahlen,  
die (mit Placet Rom) dermalen  
Wärme brachten in die Schweiz,  
sind erloschen jetzt bereits.

Um die dicke schwarze Mauer  
geißert drum ein kalter Schauer.  
Wegen vorgeschritt'ner Säule  
fiel die erste hohe Säule,  
und man fragt sich: macht der Sturm  
Risse in den Zentrumsturm?

Abraham a Santa Clara

## Aus der Primarschule

Lehrer: Kann mir jemand sagen, was  
ein Schnellzug ist?

Der kleine Moriz: E beschleunigte  
Bummelzug mit Schnuferli bym Stigge!

## Sanft

Srau A.: Leben Sie glücklich mit Ihrem  
Herrn Gemahl?

Srau B.: Das versteht sich! Er soll  
sich unterstehen, nicht glücklich zu sein  
mit mir!

Lion

## Die Kautschukmänner

Die Amerika-Klausel  
Wurde mit Schweizer-Applausel  
Sur — Chimärika-Klausel! ki

## Ein Triumph der Teigwarenindustrie

Unsere Kleine bringt die Neuigkeit  
aus der Schule nach Hause: „Denk' dir,  
Papa, man kann jetzt mit Macaroni  
nach dem Mars telephonieren!“ Denis

## Stadtratswahl und Goethes „Faust“

In Wiedikon hat ein Genosse bei  
den Zürcher Stadtratswahlen dreimal  
gestimmt. Er wird sich mit Mephisto  
gedacht haben: „Du mußt es dreimal  
sagen!“

## Schüttelreime

Bringe mir eine Maus zum Lachen,  
Dann lehr' ich dich auch, eine Maus zu machen!

\* \* \*

Die ganze Regatta war puterrot,  
Als sie flog aus dem Ruderboot.

\* \* \*

Was weiß von einem guten Tasse  
Ein Mauschel in der Judengasse!

\* \* \*

Soll dich das Volk zum Sürsten wählen,  
So laß' es bei der Wahl nicht an Würsten fehlen!  
A. Sch.

## Erz-Berger — Finanzmoral

Ob er, folgend seinem Namen,  
Geld geborgen, weiß ich nicht.  
Was wir aus der Zeitung kramen,  
Ist kein amtlicher Bericht.  
Maß- und ausschlaggebend sein  
Darf das Urteil nur allein.

Leicht, beeinflusst von Finanzen  
Kommt ins Wanken die Moral.  
Um das Kalb, das gold'ne, tanzen  
Auch die Christen manchenmal.  
Köstlich duftet Goldgeruch,  
Sagt ein alter Römerspruch.

Wer geblendet, unterscheidet  
Mühsam zwischen Mein und Sein.  
Wer Verluste gern vermeidet,  
Sackt im Zweifelsfalle ein.  
Jeder treibt's, so lang er kann,  
Bleibt dabei ein Ehrenmann.

Stehst du vor der vollen Krippe,  
Sel kein Narr und friß dich satt.  
Diese ist die erste Sippe,  
Welche Kapitalien hat.  
Tief den Hut ein jeder zieht,  
Der ein Glied der Sippe sieht.

Karl Jahn

## Scherzfrage

„Warum nennt man die Engländer  
Angelsachsen?“

„Weil sie stets im Trüben fischen und  
meist mit Erfolg!“ Denis

## Schicksalstücken

Eine große Lehre sagt recht prächtig:  
Jedem Menschen geh's, wie's ihm gehöre.  
Ob er Gutes tue oder Böses,  
Ob die Menschheit er beglücke oder störe;  
Was er tu', bestimme sein Schicksal;  
Denn das Schicksal sei niemals neutral.

Wilson kam nach Europa geschwommen,  
Bierzehn Punkte hatt' er im Sellofen;  
Zu beglücken damit alle Völker.  
Wilson kam: . . . Paris ließ ihn entgleisen,  
Und zum Ball — verlierend Zweck und Ziel —  
Ward er im internationalen — Fußballspiel.

Clémenceau, von eilem Haß befangen,  
Will Deutschlands letzten Keß vernichten,  
Nationale Helden wollt' heraus er holen,  
Ueberliefern sie Parteigerichten; —  
Auch ihm kam das Schicksal jäh zuvor,  
Und die — Abfägung — kommt ihm — ägyptisch vor!

Poincaré, im Hasen ausgezeichnet,  
Im Borden, Annekieren gar nicht schächtern,  
Auch sonst in Sünden nicht ganz rein gewaschen.  
Im Siegesrausch natürlich auch nicht nüchtern —  
Ihn wählt das Schicksal (nicht etwa zum Hohn?)  
In die — „Wiedergutmachungskommission“!

Lloyd Georges, der Alle will entthronen,  
Was entthront ist, noch einmal will henken,  
Nur an die Erniedrigung der Andern,  
An Völkerhaßvermehrung bloß mag denken —  
Erblickt auf einmal, eh' er kommt ans Ziel:  
Die Kackgeißler „Alsquith“ — „Lord Cecil“!!

Also geht die Welt in ihren Achsen,  
Und zum Narr wird, wer will Andre narren;  
Wer die Andern möcht' zu Eseln machen,  
Spannt das Schicksal selber an den Karren.  
Merkt ihr's nicht? Es gibt ein Weltgericht,  
Da gilt die Maske nicht für das Gesicht.

Memphis

## Telegramme

Triest. Die Meldung, d' Annunzio werde  
Kaiser von Ungarn, wird energisch demontiert.

Washington. Die Leibärzte Wilsons haben  
festgestellt, die erschlafenen Lebensgeißler des Pa-  
tienten bedürfen dringend der Belebung durch  
Alkohol. Die Antialkoholliga hat Landestrauer  
verordnet.

Gegen Husten u.s.m.



Emser  
Pastillen

Vorsicht vor Nachahmungen